

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

18 (9.2.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 18.

Ercheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Samstag den 9. Februar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 6. Februar. Wegen Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Georg von Sachsen, Infantin Maria Anna von Portugal und Algarbien, legt der Großherzogliche Hof von heute die Trauer auf 14 Tage an.

** Karlsruhe, 5. Febr. [Aus der Handelskammer-Sitzung von gestern.] Aus dem Kreise ihrer hiesigen Wahlberechtigten ist die Handelskammer ersucht worden, im Verein mit dem Stadtrath und dem Gewerbeverein dahier zu dem der zweiten Kammer der Landstände vorliegenden Gesekentwurf betr. die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer Stellung zu nehmen. Da Exemplare dieses Gesekentwurfs bis jetzt nur mit Mühe und Noth zu erhalten waren und deshalb nur wenige Mitglieder der Handelskammer denselben zu studiren vermochten, so ist die Kammer nicht in der Lage, in eine eingehende Berathung des Entwurfs sofort einzutreten. Es wird deshalb als wünschenswerth bezeichnet, daß der betr. Gesekentwurf zunächst allgemein zugänglich gemacht werden möchte, damit sich Jedermann ein Urtheil über die Tragweite desselben bilden könnte. Weiter wird beschlossen, gemeinschaftlich mit dem hiesigen Stadtrath und Gewerbeverein dahin zu wirken, daß die Berathung des fraglichen Gesekentwurfs durch die Landstände so lange zurückgestellt wird, bis die verschiedenen Interessentkreise über den Entwurf gehört worden sind und bis die Ergebnisse einer Enquete auch über die Lage des Handwerks vorliegen, welche letzteres durch die geplante Einkommensteuer in erster Reihe wieder mitgetroffen werden würde. — Auf dem demnächst stattfindenden badischen Handelstage werden auch die Grundzüge zu einem Unfallversicherungsgesetze erörtert werden. In der heutigen Kammer Sitzung findet zunächst nur eine allgemeine Besprechung dieser Grundzüge statt. So sehr nun auch die Kammer die Nothwendigkeit der Ausbildung unserer Sozial-

gesetzgebung anerkennt, so glaubt sie doch, daß in dieser Beziehung nicht zu rasch vorgegangen und an das Unfallversicherungsgesetz erst dann herangetreten werden sollte, wenn sich die Wirkungen des Krankentessengesetzes wenigstens einigermaßen übersehen lassen werden.

** Karlsruhe, 6. Febr. [Mittheilung der Handelskammer.] In der Versammlung der Wahlberechtigten der Kammer vom 4. d. Mts. wurde nach Verlesung eines kurzen Berichts über die Geschäftstätigkeit der Kammer im Jahre 1883 auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin zunächst Decharge für die vorgelegte Rechnung von 1883 ertheilt. — Bei der sodann vorgenommenen Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1884 wurden wiedergewählt die Herren Kaufleute Friz Merker und Karl Wimpfheimer, und als Ersatzmänner die Herren Fabrikant Louis Schwindt und Kaufmann Friedr. Maish, sämmtlich von hier. — Endlich wurde der Voranschlag für 1884 einstimmig von der Versammlung genehmigt.

* Durlach, 8. Febr. Der Besitzer der hiesigen Bleich-Anstalt hat sein Etablissement in neuerer Zeit zweckmäßig erweitert und durch Erstellung eines geräumigen Trockenhauses einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen. Die Benützung der Bleiche ist eine zunehmende, was für die Zweckmäßigkeit des Unternehmens spricht, und was auch die Umgegend nach und nach durch häufigeren Gebrauch anzuerkennen scheint.

H. Wolfartsweiler, 7. Febr. Ein Akt der rohesten und brutalsten Art trug sich letzten Sonntag Nachts in dem Nachbarorte Aue zu. Ein hiesiger Soldat, der bei den Seinen auf Urlaub war, wollte Sonntags, begleitet von einem Freunde, in die Garnison nach Kastatt zurückkehren. Da die Zeit es gestattete, noch ein Glas Bier trinken zu können, so wurde unterwegs zu Aue im Gasthaus zum Stern eingekehrt und an einem Tische bei älteren Personen Platz genommen. In der Wirthschaft waren aber auch junge Leute aus

Aue anwesend, die beim Eintritt der beiden Fremden sich eines triumphirenden Ausrufes nicht enthalten konnten. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Soldat nebst seinem Begleiter das Wirthshaus, ohne zu bemerken, daß auch die erwähnten jungen Leute — es waren etwa fünf — folgten. Kaum waren die erfieren auf der Straße, als sie plötzlich von letzteren ohne jegliche Ursache überfallen, zu Boden geschlagen und jämmerlich zugerichtet wurden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es nur zu wünschen, daß es der Behörde gelingen möchte, diese sauberen Helden zu ermitteln, um ihnen hinter Schloß und Riegel Gelegenheit zu bieten, die Wahrheit des Spruches, „Was du nicht willst das man dir thu“, das fäg' auch keinem Andern zu“, besser erkennen zu lernen.

* Rintheim, 4. Febr. Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger Landwirth von einem frei gewordenen Stier beim Einfangen desselben mit einem Horn in den Scheitel gestoßen; die Verletzung schien anfänglich nicht gefährlich zu sein, aber nach einigen Tagen stellten sich heftige Schmerzen ein und nach acht Tagen starb der Mann.

Deutsches Reich.

Dresden, 5. Febr. Prinzessin Georg ist heute Abend 10 Uhr 55 Minuten sanft entschlafen. Anwesend waren am Todtenbette der König und die Königin sowie die gesammte prinzliche Familie. Die Dahingegangene war die Gemahlin des Prinzen Friedrich August Georg von Sachsen, des präsumtiven Thronfolgers, und die Schwester des regierenden Königs von Portugal, eine geborene Prinzess Maria Anna Ferdinande Leopoldine Michaela Gabriele Charlotte Antonie Julia Victoria Praxedes Franziska de Assisi Gonzaga, sie wurde am 21. Juli 1843 geboren und vermählte sich am 11. Mai 1859. Der Ehe sind 6 Kinder entsprossen.

* Das preußische Abgeordnetenhaus fekte am Montag die Berathung des Kultusetats mit der weiteren Debatte über das Kapitel

Feuilleton.

Der Schmied von Altona.

Historische Novelle von Felix Noderich.

(Schluß)

Die wunderliche Mär von der Auferstehung des erschlagenen Schweden hatte sich bereits unter den Bewohnern verbreitet, doch machte sie nicht den Eindruck wie zu jeder anderen Zeit, da die Neugierde der Verzweiflung und Noth gewichen war und jeder Einzelne genug mit sich und den Seinen zu thun hatte, um ein nachhaltiges Interesse fremdem Schicksale zu widmen.

Graf Bellingk bebte unwillkürlich zusammen, als der erschrockene Diener den Sekretär meldete und dieser so bleich und düster vor ihn hintrat. „Du kehrest zu mir zurück, Erich“, sprach er zögernd, als der junge Mann beharrlich schwieg, „das freut mich, da es mir Deine Anhänglichkeit beweist. Ist der alte Schmied von Altona noch nicht mürbe geworden?“

„Nein, Herr Graf!“, versetzte Erich, „selbst die schwedischen Brandfackeln vermögen einen solchen Charakter nicht umzuwandeln.“

„Pah, er hätte Ursache, Dir Genußthuung zu geben, mein Sohn! — Er, Dein Mörder!“

„Sie irren, Herr Graf, — der alte Böhme ist keines Verbrechens fähig, — meinen Mörder kenne ich und habe ihm verziehen, da er mein Glück dadurch begründet.“

„So wirst Du doch der Eidam des Schmiedes?“ fragte Bellingk überrascht.

Erich nickte.

„Hat er Dir sonst nichts mitgetheilt?“ fuhr der Graf lauernd fort.

„Ja, Herr Graf!“ versetzte Erich langsam und fest, „Meister Böhme hat mir den Namen meines Vaters, aber auch den Namen desjenigen genannt, welcher mich einst aus den Armen der unglücklichsten Mutter geraubt, um mich, den rechtmäßigen Sohn des Generals Stenbock, zu einem Diener zu erziehen. Das war Ihre Rache, Herr Graf, welche in Altona's Einäscherung ihren Abschluß gefunden.“

„Du folgerst kühn, mein Sohn!“ lächelte Bellingk, „Dein Vater hätte Dich niemals anerkannt, da Du kein legitimer Sohn nicht bist.“

„Ich bins“, rief Erich außer sich, „meine Mutter war Stenbocks rechtmäßige Gattin —“

„So hat sie dem Schmied erzählt,“ fiel Bellingk achselzuckend ein, „ich weiß es besser; — beruhige Dich, Erich, bei Deiner Mutter wärest Du als Bettler herangewachsen, während ich Dir eine gute Erziehung geben ließ. Versuche es meinewegen, Deine vermeintlichen legitimen Rechte geltend zu machen, Stenbock wird Dich nimmer anerkennen, sondern Dich vielleicht mit einer Summe Geldes abspießen. Glaubst Du, er würde in solcher Weise seine Ehre preisgeben?“

Als Erich schwieg, fuhr der Graf fort: „Du wirst unter diesen Verhältnissen also keines Falls der Eidam des Schmiedes werden?“

„Ja, ich werde kein Eidam trotz Alledem und Alledem“, versetzte Erich mit gepreßter Stimme, „doch bin ich entschlossen, vor meinen Vater hinzutreten und ihm Alles zu erzählen, — Alles, Herr Graf! — Von diesem Entschlusse könnte mich nur eins abbringen —“

„Und das wäre?“ fragte Bellingk anscheinend gleichgiltig.

„Die Gewißheit, daß jenes Gerücht gelogen, wonach Sie, Herr Graf, ein neues Commando beordert hätten, um den Rest der unglücklichen Stadt einzuzüchern.“

Bellingk blickte ihn nachdenkend an und strich langsam seinen Bart.

„Das Gerücht hat allerdings gelogen, mein Freund!“ sagte er nach einer Weile. „Es fällt mir nicht ein, General Stenbocks Werk zu vollenden.“

Erich bebte zusammen, doch bezwang er sich und sagte tief aufathmend:

„In diesem Falle will ich vergessen, daß General Stenbock mein Vater ist. Ich bitte, mich für immer zu entlassen, Herr Graf!“

Bellingk schien nicht üble Lust zu empfinden, seinen Sekretär zurückzubehalten, doch fürchtete er in diesem Falle seinen Haß und zog es deshalb vor, ihn mit einem gnädigen Achseln und bedauernden Achselzucken zu entlassen.

Durste der Graf doch mit den Ergebnissen seiner Rache zufrieden sein, da er schließlich Ingeburgs Sohn mit der Tochter eines Handwerkers vereinigt sah. — Hätte der Verräther eine Ahnung davon gehabt, wessen Tochter sie war.

„Universitäten“ fort. Eine Menge von Spezialwünschen für die einzelnen Universitäten wurden hierbei laut, obgleich im Etat gegen das Vorjahr schon zahlreiche Mehrforderungen angelehrt sind. Eine philosophisch-akademisch angehauchte längere Debatte entspann sich über den Zuschuß für die philosophische Fakultät der Akademie in Münster und wurden die dortigen Philosophie vortragenden Professoren wegen ihrer angeblich unchristlichen Lehren, namentlich aber Professor Spieker, von den Herren Schorlemer-Alt und Dr. Windthorst scharf angegriffen, während die Abgg. Dr. Birchow und Enneccerus die Lehrthätigkeit der betreffenden Dozenten vertheidigten. Der Zuschuß für Münster wurde schließlich genehmigt, ebenso der Rest des Budgets für die Universitäten, worauf das Haus einen Vertagungsantrag annahm. Präsident v. Köller gab nun eine Uebersicht von den noch zu erledigenden Statistiken und schlug unter Hinweis auf den Anfang März erfolgenden Zusammentritt des Reichstages Abendstunden vor, da sonst das Haus mit seinen Geschäften nicht fertig werden könne; doch fand der Vorschlag des Präsidenten einstweilen noch nicht die Zustimmung des Hauses.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Ausnahmemaßregeln für Wien und Umgegend beschäftigen noch immer die öffentliche Meinung in Oesterreich. In den jüngsten Sitzungen des Budgetausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses kamen die betreffenden ministeriellen Verfügungen ebenfalls zur Sprache. Dieselben werden dem Ausschusse zur weiteren Berathung überwiesen werden und erklärte hierbei der mitanwesende Ministerpräsident Graf Taaffe, er werde dann einen detaillirten Rechenschaftsbericht vorlegen. Auch die Sicherheitszustände von Wien wurden am Samstag im Budgetausschusse erörtert und stimmte derselbe einer Resolution des Abg. Sturm zu, welche eine Vermehrung der Sicherheitswache in Wien vorschlägt. Im Plenum des Abgeordnetenhauses hat die Besprechung der Ausnahmeverfügungen in der Dienstsitzung stattgefunden.

— Zwei Warzen auf der linken Backe haben den Mörder des Polizisten Blösch in Wien, der seinen Namen nicht nennen will, verrathen. Ein Amtschreiber in Dresden las in den Zeitungen von diesen Warzen und erinnerte sich, daß er mit einem Corporal Stellmacher im Jahre 1875—76 im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 gedient habe, der solche Warzen hatte. Er ließ sich von der Polizei die Photographie des Verbrechers zeigen und erkannte sofort den Corporal. Auch andere ehe-

malige Kameraden erkannten die Gesichtszüge Stellmachers. Stellmacher ist aus Schlesien (wohin auch andere Zeichen weisen) und seines Zeichens Schuhmacher. Aus Dresden war er damals in die Schweiz desertirt. Die betr. Zeugen werden nach Wien geladen, um den Verbrecher in Person in Augenschein zu nehmen. (Der Mörder hat gestanden, Hermann Stellmacher aus Grottkau zu sein, zu den Schweizer Sozialisten Most'scher Richtung zu gehören und vier Monate unter falschem Namen in Wien gewohnt zu haben.)

— In Wien ist Josephine Gallmeyer gestorben, die berühmteste aller Soubretten, eine originelle und geniale Natur, die sich in ihrem Uebermuth alles erlaubte. Ihr ganzes Leben war eine toll bewegte Posse, ein Hexenabbath voll Thorheiten und Ausgelassenheiten vor und hinter den Coulissen. Nur ihr Sterben war ein Trauerspiel.

— Rouher, der Minister Napoleons, war kein genialer Staatsmann, aber eines zeichnete ihn aus, was gerade in Frankreich selten ist, die Treue. Er blieb auch nach dem Sturze des Kaisers der Kaiserin Eugenie und ihrem Sohne ein treuer Freund, Berather und Helfer. Nur von dem Prinzen Jerome wollte er nichts wissen.

— Trauen die Engländer der Zukunft nicht? Groll und Neid haben sie genug aufgehäuft. Sie gehen daran, ihre Häfen daheim und in ihren Kolonien in vollen Vertheidigungszustand zu versetzen. Das nächste Parlament schon wird zu diesem Zwecke um einen Kredit von 2 Mill. Pfund Sterl. angegangen werden.

— Bemerkenswerth erscheinen die Erklärungen, welche der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Italiens, Herr Mancini, in der Samstagssitzung der Deputirtenkammer über die Beziehungen Italiens zu Oesterreich und Deutschland abgegeben hat, zumal die Zeitungs-Polemik über das Verhältniß Italiens zu der deutsch-österreichischen Allianz kaum erst verstummt ist. Den Anlaß zu der Rede des Ministers gab die Interpellation des Deputirten Bernini über die Fischereifrage im Adriatischen Meere und über die Ermordung eines italienischen Unterthanens, des Fischers Padovani, auf österreichischem Gebiete. Mancini hob die entgegenkommende Haltung der österreichischen Regierung in beiden Angelegenheiten hervor, und meinte sodann, er glaube im Sinne der großen Mehrheit der Italiener zu sprechen,

General Stenbocks hartes Geschick war der einzige Wermuthstropfen in dem Becher des Glücks. Die Einäscherung Altona's verfolgte ihn wie ein Fluch, da ganz Europa ihn verdamnte. Am 19. April mußte sich der unglückliche General bei Oldensworth den Dänen ergeben, welche ihn in die Citadelle von Kopenhagen setzten.

Graf Bellingks Haß war noch nicht erschöpft; er war es, der eine Auslösung zu hintertreiben wußte, und so starb Stenbock in harter Gefangenschaft am 29. Februar 1716, erst 51 Jahre alt.

Erich Malmström nannte niemals seinen Namen, in dem Schmied von Altona hatte er einen Vater gefunden, der ihm den Glanz und Ruhm der Welt vergessen ließ, und wenn sein schönes Weib ihn anlächelte, meinte er, sie müsse nothwendig eine verzauberte Prinzessin und eine Fee ihre Pathe sein, was Vater Böhme stets verheimlicht.

Dieser lächelte dann wehmüthig und schwieg; in seiner Brust aber trug er zuweilen recht schwer an dem Pathegeschenk der Fee, und schon nach wenigen Jahren trug man ihn hinaus auf den Kirchhof, um ihn neben die Gattin zu betten, in deren Nähe die arme Ingeburg schlief. Nun hatte er Frieden gefunden; sein Geheimniß ruhte mit ihm in der kühlen Gruft.

Neue Generationen sind seit jener Zeit gekommen und vergangen, doch nach hundert Jahren, als wiederum die wilde Kriegesfurie ent-

wenn er auch vom Standpunkte der italienischen Interessen aus die aufrichtige Freundschaft würdige, welche Italien mit den beiden Kaiser-mächten verbinde. In Bezug auf die Ermordung Padovani's ließ der Minister ebenfalls den Wunsch der italienischen Regierung nach rascher und gütlicher Beilegung dieser Affaire durchschimmern, was freilich den Irredentisten nicht in den Kram paßt, welche aus dem Vorfall Kapital für ihre Zwecke schlagen wollen.

— Im Osten des Sudans zieht gegenwärtig Baker Pascha durch seine Operationen gegen die Rebellen die Aufmerksamkeit auf sich. Es handelt sich darum, die südlich von Suakin gelegenen ägyptischen Garnisonen Sinkat und Tokar zu entsetzen, resp. die dort stehenden ägyptischen Truppen mit der Streitmacht Baker Pascha's zu vereinigen. Letzterer hat bereits in der Richtung nach Tokar einige glückliche Vorstöße gemacht, so daß dessen Erfolg vielleicht gelingen wird. Bei Sinkat ist dies aber mehr als zweifelhaft, die Stadt ist von Lebensmitteln gänzlich entblößt und überdies sind die Mannschaften, welche jüngst zum Fouragiren ausgesandt worden waren, von den Aufständischen sämmtlich niedergemetzelt worden. Von General Gordon wird man wohl ein paar Tage nichts hören, da sich derselbe zur Zeit auf dem Wüstenmarsch von Korosko am Nil nach Berber in Nubien befindet.

— Karlsruhe, 7. Febr. 32. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Einläufe werden durch das Sekretariat verlesen. Präsident Lamey theilt dem Hause mit, daß der Abg. Djaander von Billingen noch im Laufe dieser Woche eintreten werde. Die Erkrankung seines seitherigen Stellvertreters sowie die Uebergabe des Dienstes machten den früheren Eintritt unmöglich. Die Abgg. v. Neubronn und Fretsch zeigen an, daß sie zu Vorstehenden der Kommission zur Berathung über die landwirthschaftlichen Erhebungen bezw. der Kommission für den Braumalzsteuer-Gesetzentwurf gewählt worden seien. Hierauf folgt die Fortsetzung der Berathung des vom Abg. Fischer erstatteten Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern und zwar Tit. XVII—XIX der Ausgaben und Tit. VII der Einnahmen. Alle Positionen werden nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt. 22.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 11. d. Mts. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.**

1. In U.-S. gegen Zimmermann Karl Hemberger hier wegen Vernachlässigung der schuldigen Pflege. 2. In U.-S. gegen Schustergehilfen Heinrich Stillingen von Untermühlbach wegen Diebstahls. 3. In U.-S. gegen Josef Weis von Söllingen wegen Unterschlagung. 4. In U.-S. gegen Jüttig von Bühl wegen Verleumdung. 5. In U.-S. gegen Landwirth Fränkle Ehefrau von Königsbach wegen Verleumdung. 6. In U.-S. gegen Schuhmacher Schrotz von Söllingen wegen Verleumdung.

brannt, konnte Altona sich eines Mannes an seiner Spitze rühmen, dessen Name ruhmvoll in die Geschichte der Stadt eingetragen ist — eines Mannes der Klugheit und der That — welcher den Namen Konrad Daniel von Blücher führte.

— Ein alter Landwirth sendet uns folgende Bauernregeln, die er aus 50jähriger Erfahrung für unbedingt zuverlässig und richtig befunden haben will:

Ist Siebenschläfer regnerisch,
Bewaffne mit 'nem Schirme dich.
Ist im Juli sehr heiß,
Kostets den Bauer viel Schweiß.
Wie's Wetter zu Lichtmeh war,
So ist's auch am zweiten Februar.
War Ostern erst zu Ende April,
Pflingsten sechs Wochen später fiel.
Damit es zu Pantratus nicht mehr frier',
Darfs nicht weniger sein wie Null Grad Reammit.
Brüllen zu Michaelis im Stall die Kinder,
So gibts 'nen kalten, oder 'nen warmen Winter.
Wenn Spiritus und Syrup billig, die Polizei nachsichtig war,
So gibts ein gutes Weinjahr.
Gibst du im Dezember deiner Kuh kein Futter,
So gibst sie weder Milch noch Butter.
Fällt Pflingsten schon Ende Februar,
So gibt es stets ein Hungerjahr.
Siehst du zu Latare eine Maus in der Scheuer,
So wird das Korn entweder billig oder theuer.
Geht der Bauer mit Butter zur Stadt,
Sorg' er, daß sie 's richtige Gewicht auch hat.
Geht zu Ostern nicht in die Kirch die Bauern,
So wird der Pastor vergebens lauern.

verschiedenes.

— Ein alter Landwirth sendet uns folgende Bauernregeln, die er aus 50jähriger Erfahrung für unbedingt zuverlässig und richtig befunden haben will:

Ist Siebenschläfer regnerisch,
Bewaffne mit 'nem Schirme dich.
Ist im Juli sehr heiß,
Kostets den Bauer viel Schweiß.
Wie's Wetter zu Lichtmeh war,
So ist's auch am zweiten Februar.
War Ostern erst zu Ende April,
Pflingsten sechs Wochen später fiel.
Damit es zu Pantratus nicht mehr frier',
Darfs nicht weniger sein wie Null Grad Reammit.
Brüllen zu Michaelis im Stall die Kinder,
So gibts 'nen kalten, oder 'nen warmen Winter.
Wenn Spiritus und Syrup billig, die Polizei nachsichtig war,
So gibts ein gutes Weinjahr.
Gibst du im Dezember deiner Kuh kein Futter,
So gibst sie weder Milch noch Butter.
Fällt Pflingsten schon Ende Februar,
So gibt es stets ein Hungerjahr.
Siehst du zu Latare eine Maus in der Scheuer,
So wird das Korn entweder billig oder theuer.
Geht der Bauer mit Butter zur Stadt,
Sorg' er, daß sie 's richtige Gewicht auch hat.
Geht zu Ostern nicht in die Kirch die Bauern,
So wird der Pastor vergebens lauern.

verschiedenes.

— Ein alter Landwirth sendet uns folgende Bauernregeln, die er aus 50jähriger Erfahrung für unbedingt zuverlässig und richtig befunden haben will:

Ist Siebenschläfer regnerisch,
Bewaffne mit 'nem Schirme dich.
Ist im Juli sehr heiß,
Kostets den Bauer viel Schweiß.
Wie's Wetter zu Lichtmeh war,
So ist's auch am zweiten Februar.
War Ostern erst zu Ende April,
Pflingsten sechs Wochen später fiel.
Damit es zu Pantratus nicht mehr frier',
Darfs nicht weniger sein wie Null Grad Reammit.
Brüllen zu Michaelis im Stall die Kinder,
So gibts 'nen kalten, oder 'nen warmen Winter.
Wenn Spiritus und Syrup billig, die Polizei nachsichtig war,
So gibts ein gutes Weinjahr.
Gibst du im Dezember deiner Kuh kein Futter,
So gibst sie weder Milch noch Butter.
Fällt Pflingsten schon Ende Februar,
So gibt es stets ein Hungerjahr.
Siehst du zu Latare eine Maus in der Scheuer,
So wird das Korn entweder billig oder theuer.
Geht der Bauer mit Butter zur Stadt,
Sorg' er, daß sie 's richtige Gewicht auch hat.
Geht zu Ostern nicht in die Kirch die Bauern,
So wird der Pastor vergebens lauern.

verschiedenes.

— Ein alter Landwirth sendet uns folgende Bauernregeln, die er aus 50jähriger Erfahrung für unbedingt zuverlässig und richtig befunden haben will:

Ist Siebenschläfer regnerisch,
Bewaffne mit 'nem Schirme dich.
Ist im Juli sehr heiß,
Kostets den Bauer viel Schweiß.
Wie's Wetter zu Lichtmeh war,
So ist's auch am zweiten Februar.
War Ostern erst zu Ende April,
Pflingsten sechs Wochen später fiel.
Damit es zu Pantratus nicht mehr frier',
Darfs nicht weniger sein wie Null Grad Reammit.
Brüllen zu Michaelis im Stall die Kinder,
So gibts 'nen kalten, oder 'nen warmen Winter.
Wenn Spiritus und Syrup billig, die Polizei nachsichtig war,
So gibts ein gutes Weinjahr.
Gibst du im Dezember deiner Kuh kein Futter,
So gibst sie weder Milch noch Butter.
Fällt Pflingsten schon Ende Februar,
So gibt es stets ein Hungerjahr.
Siehst du zu Latare eine Maus in der Scheuer,
So wird das Korn entweder billig oder theuer.
Geht der Bauer mit Butter zur Stadt,
Sorg' er, daß sie 's richtige Gewicht auch hat.
Geht zu Ostern nicht in die Kirch die Bauern,
So wird der Pastor vergebens lauern.

verschiedenes.

— Ein alter Landwirth sendet uns folgende Bauernregeln, die er aus 50jähriger Erfahrung für unbedingt zuverlässig und richtig befunden haben will:

Ist Siebenschläfer regnerisch,
Bewaffne mit 'nem Schirme dich.
Ist im Juli sehr heiß,
Kostets den Bauer viel Schweiß.
Wie's Wetter zu Lichtmeh war,
So ist's auch am zweiten Februar.
War Ostern erst zu Ende April,
Pflingsten sechs Wochen später fiel.
Damit es zu Pantratus nicht mehr frier',
Darfs nicht weniger sein wie Null Grad Reammit.
Brüllen zu Michaelis im Stall die Kinder,
So gibts 'nen kalten, oder 'nen warmen Winter.
Wenn Spiritus und Syrup billig, die Polizei nachsichtig war,
So gibts ein gutes Weinjahr.
Gibst du im Dezember deiner Kuh kein Futter,
So gibst sie weder Milch noch Butter.
Fällt Pflingsten schon Ende Februar,
So gibt es stets ein Hungerjahr.
Siehst du zu Latare eine Maus in der Scheuer,
So wird das Korn entweder billig oder theuer.
Geht der Bauer mit Butter zur Stadt,
Sorg' er, daß sie 's richtige Gewicht auch hat.
Geht zu Ostern nicht in die Kirch die Bauern,
So wird der Pastor vergebens lauern.

verschiedenes.

— Ein alter Landwirth sendet uns folgende Bauernregeln, die er aus 50jähriger Erfahrung für unbedingt zuverlässig und richtig befunden haben will:

Ist Siebenschläfer regnerisch,
Bewaffne mit 'nem Schirme dich.
Ist im Juli sehr heiß,
Kostets den Bauer viel Schweiß.
Wie's Wetter zu Lichtmeh war,
So ist's auch am zweiten Februar.
War Ostern erst zu Ende April,
Pflingsten sechs Wochen später fiel.
Damit es zu Pantratus nicht mehr frier',
Darfs nicht weniger sein wie Null Grad Reammit.
Brüllen zu Michaelis im Stall die Kinder,
So gibts 'nen kalten, oder 'nen warmen Winter.
Wenn Spiritus und Syrup billig, die Polizei nachsichtig war,
So gibts ein gutes Weinjahr.
Gibst du im Dezember deiner Kuh kein Futter,
So gibst sie weder Milch noch Butter.
Fällt Pflingsten schon Ende Februar,
So gibt es stets ein Hungerjahr.
Siehst du zu Latare eine Maus in der Scheuer,
So wird das Korn entweder billig oder theuer.
Geht der Bauer mit Butter zur Stadt,
Sorg' er, daß sie 's richtige Gewicht auch hat.
Geht zu Ostern nicht in die Kirch die Bauern,
So wird der Pastor vergebens lauern.

Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend.

Nr. 1898. Da nach uns gewordener Mittheilung zur Zeit mit Wurzelreben ein ziemlich starker Handel betrieben wird, veröffentlichen wir nachstehend die über den Verkehr mit Wurzelreben geltenden gesetzlichen Bestimmungen unter dem Anfügen zur Kenntniznahme und gelassenen Darnachachtung, daß abgesehen davon, daß dies im Interesse des Rebbaues nothwendig ist, Uebertretungen der Vorschriften gemäß §. 12 des Reichsgesetzes vom 3. Juli v. J. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft werden.

Die Bürgermeisterämter werden dies in ihren Gemeinden zur weiteren Veröffentlichung bringen und den Vollzug überwachen, Uebertretungen aber anher anzeigen.

§. 4 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883 — Reichsgesetzbl. S. 150: „In den Weinbaugebieten des Reiches werden alle Gemarkungen (Ortsfluren), in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugetheilt. Die Grenzen dieser Bezirke werden von den betheiligten Landesregierungen festgesetzt und durch den Reichskanzler im Centralblatt für das Deutsche Reich bekannt gemacht.“

Die Versendung und die Einführung bewurzelter Reben in einem Weinbaubezirk ist untersagt.

Für den Verkehr zwischen den einzelnen Weinbaubezirken können mit Zustimmung des Reichskanzlers Ausnahmen von diesem Verbot von den Landescentralbehörden zugelassen werden; auch können die höheren Verwaltungsbehörden der einzelnen Bundesstaaten Ausnahmen zu Gunsten Desjenigen gestatten, welcher Rebpflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirke übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten 3 Jahre gezogen worden sind.

Weinbau im Sinne des Gesetzes ist die Pflanzung und Pflege der Rebe zum Zwecke der Weinbereitung.“

§§. 1 u. 2 der Verordnung vom 4. September 1883 — Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 183—84:

„§. 1. Gemäß §. 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes werden im Großherzogthum sechs Weinbaubezirke gebildet.“

Es werden zugetheilt die rebbaureibenden Gemeinden im Kreise Mosbach dem ersten Weinbaubezirk, in den Kreisen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe dem zweiten Weinbaubezirk, in den Kreisen Baden und Offenburg dem dritten Weinbaubezirk, in den Kreisen Freiburg und Lörrach dem vierten Weinbaubezirk, im Kreise Waldshut dem fünften Weinbaubezirk, im Kreise Konstanz dem sechsten Weinbaubezirk.

§. 2. Ueber Gesuche um Ausnahmen von dem Verbote der Versendung und Einführung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk (§. 4 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883) entscheidet das Ministerium des Innern.

Die Gesuche sind durch Vermittelung des Bezirksamtes unter Anschluß eines Planes nebst Beschrieb der Rebschule, woraus Lage und Größe der letzteren, Art des Umtriebes derselben und Bezeichnung der gezogenen Rebsorten zu ersehen ist, dem Ministerium vorzulegen.

Die Namen derjenigen Rebschuleneigentümer, zu deren Gunsten eine Ausnahme von dem Verbot der Versendung und der Einführung bewurzelter Reben in andere Weinbaubezirke zugelassen worden ist, werden öffentlich bekannt gemacht.“

Durlach den 5. Februar 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Nr. 2012. Im Stalle des Jakob Schrotth in Weingarten ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche aufgetreten.

Durlach den 5. Februar 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks Durlach!
Nr. 54. Die Bürgermeisterämter werden ersucht, die Zahl der im Jahre 1883 in ihren Gemeinden verstorbenen Ortsarmen in thunlichster Bälde an den Unterzeichneten anzugeben.
Durlach den 3. Februar 1884.
Reichert, Gr. Bezirksarzt.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks Durlach!
Nr. 55. Die Bürgermeisterämter werden ersucht, die Hebammen ihrer Gemeinden aufzufordern, ihre Tagebücher pro 1883 sofort an den Unterzeichneten einzusenden.
Durlach den 3. Februar 1884.
Reichert, Gr. Bezirksarzt.

Bekanntmachung.
Nr. 765. Die Witwe des Zimmermanns Johann Friedrich Dörfler von Söllingen, Katharina Barbara geb. Dörfler, hat um Einziehung in Besiz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Gemannes gebeten. Etwaige Einsprachen hier-

gegen sind innerhalb 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Antrag stattgegeben würde.
Durlach, 23. Jan. 1884.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

gegen sind innerhalb 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Antrag stattgegeben würde.
Durlach, 23. Jan. 1884.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Durlach. Garten-Versteigerung.

Straßenwart Leonhard Kästle von hier und die Erben seiner verlebten Ehefrau lassen der Teilung wegen

Montag den 11. Februar, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause 7 Nr 96 Meter Garten in den Weihergärten — Lagerbuch Nr. 951 — neben Andreas Geisell und Karl Wackershäuser, mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätungspreis von 650 Mk. erlöst wird.
Durlach, 24. Jan. 1884.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert

Freitag den 15. Februar, Morgens 9 Uhr, im Rathhause zu Langensteinbach aus Domänenwaldungen, und zwar aus
a. Distr. Steinig: 9 Ster forlenes und eichenes Scheit- und Prügelholz und 50 gemischte Wellen;
b. Distr. Rappenbusch: 37 Ster buchenes, 12 Ster eichenes, 233 Ster forlenes u. 11 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 50 Ster forlenes Stockholz, 1425 buchenes, forlene und gemischte Wellen, sowie 4 Loose Schlagraum;
c. Distr. Hermannsgrund: 300 forlene Baumstükel und 1225 desgl. Bohnensteden, 42 Ster forlenes und 5 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 10 Ster forlenes Stockholz, 3425 aspene, 6675 gemischte und 1275 forlene Wellen, sowie 8 Loose Schlagraum;
d. Distr. Winterhalde: 2½ Ster eichene Ruchpälter (1.25 m lang), 5 Ster buchenes, 47 Ster forlenes und 3 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, 6 Ster forlenes Stockholz und 225 gemischte Wellen.

Kleieversteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 13. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggenkleie öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Karlsruhe, 6. Febr. 1884.
Königl. Proviand-Amt.

A u c. Rindsfasel-Versteigerung.

Nr. 43. Die hiesige Gemeinde läßt am **Dienstag den 12. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, im Faselhofe einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern.
Aue, 7. Februar 1884.
Der Gemeinderath:
Postweiler, Brgmstr.
Raunser.

Weingarten. Stammholz-Versteigerung.

Im hiesigen Gemeindefeld wird **Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. d. M.** nachverzeichnetes Stammholz versteigert:

185 Eichen,
181 Erlen,
106 Eichen,
5 Pappeln,
2 Buchen,
1 Birke.
Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr beim Rathhause.
Weingarten, 1. Febr. 1884.
Der Gemeinderath:
Martin, Bürgermstr.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am **Dienstag, 12. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, in dem Pfandlokale hier, Kelterstraße Nr. 8, nachstehend verzeichnetes Brennholz, als:
a. Im Bergwald:
je 2 Ster: Nr. 4, 29, 38, 45, 47, 180, 187, 220, 252, 283, 395, 396, 421, 443, 474, 475, 540, 543, 586, 587, 595, 620, 646, 647, 657, 658, 713, 715, 754, 854, 912, 922, 923;
je 50 Wellen: Nr. 2, 85, 107, 109, 236, 285, 333, 542.
b. Im Gaisrain:
je 2 Ster: Nr. 11, 33, 91, 115, 149, 182, 202, 217, 279, 284, 285, 286, 337, 367, 368, 449, 491, 571, 581, 599, 673, 678, 680, 695, 782, 813, 859, 939, 954, 955, 1001, 1033, 1046, 1123, 1129;
je 50 Wellen: Nr. 15, 88, 120, 148;

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.
Durlach, 6. Febr. 1884.
Der Gerichtsvollzieher:
Reich.

Bomben-Börse-Comptoir

in Frankfurt a. M. empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften per Comptant, auf Zeit und per Prämie.
Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffer und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Wein! Wein!

Burgunder, pr. Fl. Mk. 0.90.
Bordeaux & Medoc „ „ 1.10.
Weiss- & Rothweine in großer Auswahl empfiehlt unter Garantie für Naturreinheit
F. Bausback, Karlsruhe.
Niederlage in Durlach bei Frau **Lina Menger** am Marktplat.

Stockfische,

frischgewässerte, täglich zu haben bei **Lina Menger** am Marktplat.
Ein junger Mann, welcher das **Schneiderhandwerk** erlernen will, kann sogleich oder an Ostern eintreten bei **Schneider Rothweiler** in Berghausen.

Tafelobst

wird wieder im Kleinen abgegeben von **Chr. Britsch.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1883 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1884.

J. Schanz in Durlach.

Karl Schwindt in Karlsruhe, Alb. Prestinari in Pforzheim.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

im Großherzogthum Baden.

Sparkasse.

Die zur Zinsberechnung vorgelegten Sparbücher können am 7. bis einschließlich 9. Februar d. J., Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-6 Uhr, gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigung bei mir wieder in Empfang genommen werden. Sparkassengeschäfte werden an diesen Tagen nicht vollzogen.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich noch, daß ich zur Annahme von Lebensversicherungs-Anträgen (einfache und abgekürzte Versicherung) bis zum Betrag von Mt. 60,000 jederzeit bereit bin.

Prospecte über die verschiedenartigsten Versorgungs- und Lebensversicherungs-Verträge stehen Jedermann bei mir zur Verfügung.

Weitere Auskunft wird mündlich und brieflich, kostenfrei und gerne erteilt.

Durlach den 6. Februar 1884.

Julius Loeffel.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 5. März 1884.



Große Verlosung von Pferden, Reit- & Fahr-Requisiten.



Ziehung am 7. März 1884. Preis des Looses 2 Mark.

Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 2000 Mark.
- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 1800 Mark.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mark.
- 48 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.
- 4 Chaisengeschirre, plattirt.
- 8 desgl., ladirt.
- 8 Stangenzeuge, komplett.
- 8 Paar Schlittengeschelle.
- 21 Pferdeteppeiche.

100 Gewinne im Gesamtwerthe v. 35,000 Mk.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn Georg Nitte dahier zu beziehen.

Donaueschingen im Januar 1884.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben bei Herrn

Julius Loeffel in Durlach.

Krankenversicherung nach Reichsgesetz betr.

[Durlach.] Der Unterzeichnete hat auf Bestellung des hiesigen Gemeinderaths die Impressen gefertigt, deren man in den Rathhäusern zur Erhebung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen und der vorhandenen Krankenkassen bedarf, und empfiehlt dieselben auch den verehrlichen Landgemeindebehörden.

Durlach den 8. Februar 1884.

J. Müller, G. Wahl's Nachf.

Steindruckerei.

Für Reisende nach Amerika.

Regelmäßige wöchentliche Beförderung durch Postdampfschiffe

1. Klasse über Havre, Hamburg, Bremen und Antwerpen.

Wechsel und Auszahlungen nach allen Theilen Amerika's zu den billigsten Coursen.

Die concessionirte Agentur:

Hirsch Fried in Jöhlingen.

Genter's Bierhalle.

Sonntag den 10. Februar 1884:

Concert,

ausgeführt von einer Abtheilung der hiesigen Stadtkapelle.
Anfang ¼ 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

Brauerei Eglau.

Sonntag den 10. Februar 1884:

Zwei große Militär-Konzerte,

ausgeführt von der ganzen Kapelle der Unteroffizierschule Ettlingen unter Leitung des Kapellmeisters A. Honrath.

I. Anfang 3 ½ Uhr.

II. Anfang 7 ½ Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Schönes Hammelfleisch

Samstag Abend und Sonntag bei

Aderwirth **Jung.**

Die Bayerische Exportbier-Brauerei

„zur Traube“

von **Gustav Walch** in Kaufbeuren,

Gegründet 1805,

empfehlen zur jetzigen Verandzeit ihr anerkannt vorzügliches

Bayerisches Salon-Exportbier

in Flaschen und Gebinden.

Für Private offerire:

1 Probefiste mit 25 Flaschen zu Mt. 10.—. (incl. Glas)

1 12 5.—.

Verpackung zum Selbstkostenpreis.

Die leeren Flaschen nehme bei Franco-Retourning zu 15 Pf. per Stück zurück.

Vertreter gesucht.

Restauration Graf.

Samstag u. Sonntag:

Gebackene Fische.

Sonntag früh:

Zwiebelkuchen

in der Sonne.

Heute, Freitag Abend:

Mehlsuppe

im „Anfer“.

Saaterbsen,

Viktoriaerbsen, Selter Linsen, ungarische Bohnen, türkische Zwetschgen, Apfel- und Birnenschnitz empfiehlt

Alexander Birek

am Markt.

Ladentisch,

ein neuer, 4 ½ Meter lang, ist wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen bei

Franz Josef Dietzche,

Hauptstraße 29.

Waschkessel,

1 kleiner, kupferner, sammt Gestell,

ein Kinderchaischen und ein

Nachtstuhl sind zu verkaufen

Kleine Mühlstraße 11.

Acker,

36 ½ Ruthen in der Luft,

sind zu verpachten oder

zu verkaufen. Näheres

Pfinzvorstadt 11.

Unterzeichneter verkauft einen zwei-

jährigen **Rindsfasel,** Gelbschek,

Simmenthaler Kreuzung.

S. Krauß,

Landwirth in Darmsbach

bei Wilsfödingen.

Männergesangsverein.

Heute, Samstag, Abends

8 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinszimmer.

Der Vorstand.

Gutes Brodmehl,

11 und 12 Pf. per Pfd.,

sowie

Futtermehl & Kleie

empfehlen

Alexander Birek

am Markt.

Herren-Rock,

ein schwarzer, noch wenig getragen,

ist zu verkaufen

Hauptstraße 61.

Dung, einige Wagen,

sind zu verkaufen

Bäderstraße 1.



Kanarienvogel,

einige, sehr gute Schläger

sind zu verkaufen

Herrenstraße 8, 2. Stod.

Ein Konfirmandenrock

sammt Weste, neu, sind zu ver-

kaufen

Herrenstraße 6.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 10. Febr. VII. Vorstell. auf

Abonn. Die Zauberköte, Oper in 2 Ak-

tügen von E. Schikaneder. Musik von

A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 10. Februar 1884.

In Durlach:

Vormittags: Herr Delau Bechtel.

Lieder: Bort. Nr. 14. Psal. Nr. 297.

Schlusl. Nr. 56 (unter Mitwirkung des

Kirchengesangsvereins).

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe

Abendkirche 2 ½ Uhr: Herr Pfarrer Anspach

In Wolfartsweier:

Herr Pfarrer Anspach.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.